

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 86 (2008)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Richtig kombiniert ist doppelt attraktiv  
**Autor:** Walch, Christine  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-725790>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Richtig kombiniert ist doppelt attraktiv

Das Gras auf den Wiesen ist zwar abgemäht – in den Gärten und Parks aber ist jetzt die grosse Zeit der Ziergräser. Zusammen mit den Schatten liebenden Farnen haben sie auch den letzten Balkonwinkel erobert.

Von Christine Walch

In den letzten Jahren haben Gräser und Farne einen wahren Siegeszug durch unsere Gärten gehalten, auch in den unscheinbarsten Blumenläden kann man heute einen Topf Federborstengras oder Ähnliches finden. Damit sie ihre Schönheit aber voll entfalten können, sollten wir ihnen unbedingt die richtige Nachbarschaft zubilligen. Gerade im Spätsommer und Herbst bietet sich eine Fülle spät blühender Stauden an, deren Reiz sich mit dem der Gräser gegenseitig steigert.

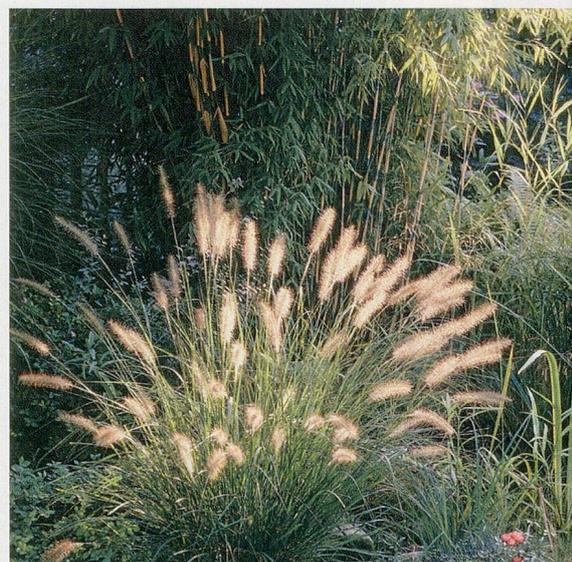
Allen voran bilden in einem grossen Garten die üppigen Büsche der Herbstastern – in ihren kalten Rosa-, Rot- und Blautönen – zusammen mit hohen, ebenfalls rötlich schimmernden Gräsern wie der einjährigen Mähnenjerste, der Rutenhirse oder dem rosa Pampasgras Cortaderia Rosea eine optisch kaum zu überbietende Einheit. Auch für Kombinationen mit anderen hohen Stauden, Sträuchern oder Einjährigen wie Eisenhut, Buschmalven, Cosmeen, Rotem Sonnenhut, Buschklée oder Herbstanemonen sollte man ein wenig Platz haben, um die Fernwirkung geniessen zu können.

Hat man beengtere Verhältnisse, sollte man die Gräser als Solitäre behandeln, eventuell mit der dauerblühenden Gaura kombinieren oder mit niedrigeren Bodendeckern umgeben. In herbstlicher Pracht bietet sich das silbrig-rosa blühende, gut einen Meter hohe Diamantgras, Reitgras an oder mein Liebling, das seidige Reiherfedergras, mit einer Vorpflanzung von Purpurglöckchen oder der viel zu wenig berücksichtigten Bleiwurz. Sie ist mit ihren enzianblauen Phlox-ähnlichen Blüten (vom August bis weit in den Oktober) und dem im Spätherbst sich tiefrosa färbenden Laub eine Augenweide und als Ausläufer bildender Bodendecker auch noch höchst unkompliziert.

Sehr attraktiv sind als Unterpflanzung auch horstbildende Stauden mit grasähnlichen Blät-

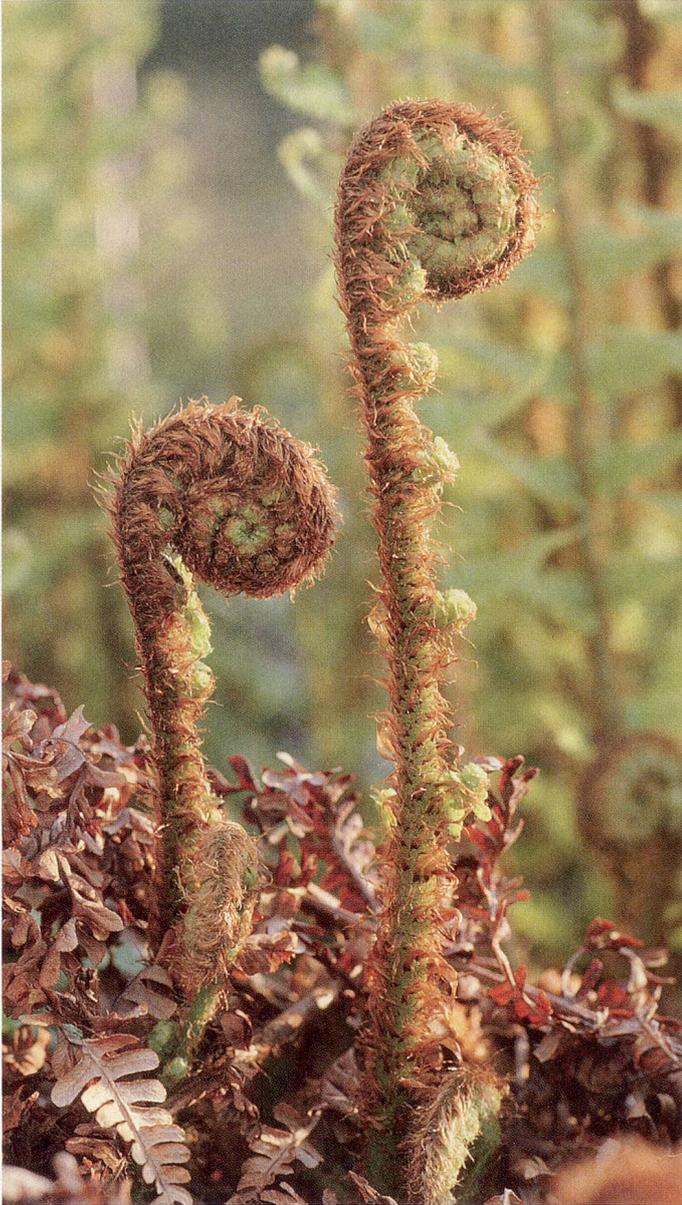
## Konservierte Blütenpracht für den Winter

Wenn allmählich das grosse Blühen im Garten dem Ende zugeht, würden wir ganz gerne ein wenig davon in den Winter retten. Dabei hilft uns das gute alte Löschpapier. Unmittelbar nach dem Sammeln werden die Blüten zwischen zwei Löschpapieren in ein Buch gelegt und beschwert. Je nach Dicke der Blüte sollte man die Löschpapiere alle zwei bis drei Tage wechseln, damit die Blüten nicht festkleben. Nach ein bis vier Wochen ist der Vorgang abgeschlossen. Eine andere Konservierungsmethode ist weniger bekannt: Eine Metalldose wird zur Hälfte mit Waschlösung gefüllt, die Blüten werden daraufgelegt und mit einer weiteren Schicht Pulver bedeckt. Nach etwa zehn Tagen sind die Blüten konserviert.



tern wie die immergrüne Liriope mit ihren helllila Blütentrauben von August bis Oktober oder die ebenfalls immergrüne Binsenlilie, die von Mai bis August blüht, sodass man in der Kombination sich das ganze Gartenjahr über an den blütenumgebenen Grassolitären erfreuen kann. Natürlich gibt es auch Gräser, die selbst so prachtvoll oder im Gegenteil so zierlich sind, dass sie gar kein Beiwerk brauchen beziehungsweise ertragen. Diese sind auch am besten für Töpfe in kleinsten Verhältnissen geeignet; schlimmstenfalls überstehen sie den Winter nicht, und man muss sie im nächsten Jahr ersetzen. Dazu gehören das büschelige Japan-Berggras, das zarte Zittergras und das flamboyante Japanische Blutgras.

Haben die meisten Gräser gerne einen sonnigen bis höchstens halbschattigen Standort, zieht die Farne als meist typische Waldpflanze mehrheitlich in den tiefen Schatten, was sie für geheimnisvolle, dunkle Winkel auch besonders attraktiv macht. Aber auch Farne können wie die Gräser ihre Wirkung um ein Vielfaches erhöhen, wenn sie in der entsprechenden



Bilder: NPL/Arco Images, bab.ch/winterfoto (2)



Nachbarschaft sind. In Hinblick auf den nahenden Winter liegen uns vor allem die immergrünen Farne am Herzen: die Hirschzunge mit den ungezahnten Blättern, der Hirschzungenfarn mit dem gekräuselten Blattrand, der zierliche Venushaarfarn, der Glanz-Schildfarn, der Gold-Schuppenfarn und der Wurmfarn – die Auswahl ist riesig. Allerdings gilt es zu bedenken, dass ihre Begleitpflanzen selber robust genug sein müssen, um nicht unter all den mächtigen Farnblättern unterzugehen. Der imposante Federmohn hält die Stellung ebenso wie der elegante, durchsetzungsfähige Salomonsiegel und natürlich die unübertrefflichen Funkien in all ihren Varianten.

Geradezu zwingend ist die Kombination mit Christosen, wobei ich die klassische weisse «niger» und von den «orientalis» ebenfalls weisse bis hellrosa Sorten wählen würde, wegen der stärkeren Leuchtkraft. Ausserdem sollte

Damit Gräser und Farne ideal zur Geltung kommen, brauchen sie die richtige Nachbarschaft. Zum Kombinieren eignen sich beispielsweise das Federborstengras (Bild links), der Goldschuppenfarn (Bild Mitte) oder die Nieswurz aus der Familie der Christosen (Bild rechts oben).

man sie vor die Farne setzen, weil gar so dunkel, nass und kalt wie die Farne mögen sie das Leben doch lieber nicht. Auch das Kaukasusvergissmeinnicht mit seinen hellblauen Blüten ist eine dekorative Vorpflanzung für Farne.

Für viele frühlingsblühende Begleitblumen sind aber die nicht wintergrünen Farne besser geeignet, weil da nicht die riesigen Wedel im Weg sind. Zum Beispiel wirken Hasenglöckchen, Hundszahn, weisse Veilchen, weisses Lungenkraut, Maiglöckchen oder frühe Cyclamen («coum») besonders hübsch zwischen den sich allmählich aufrollenden Farnwedeln.

All diese Begleitpflanzen – Storchschnabel gehört auch dazu! – sind einem naturnahen Garten zuzuordnen, aber natürlich haben typische Gartenstauden ebenfalls ihren Platz. So passt das von Mai bis August dauerblühende Tränende Herz genauso gut zu den urtümlichen Farnen wie die immergrüne Tellima oder die immer noch zu wenig bekannte attraktive Wachsglocke mit den blassgelben Blüten im Spätsommer.

Sogar so zierliche Stauden wie Purpurglöckchen (da würde ich wegen des Farbkontrastes eine mit bronzefarbenen Blättern wie die «Palace Purple» nehmen) oder Schlangenbart fügen sich sehr gut in Farngruppen ein; man muss nur genügend viele pflanzen, damit sie optisch eine kontrastierende Fläche ergeben und nicht kümmerlich wirken.

Und die Puristen unter uns können sich ganz entspannt zurücklehnen: Ein schöner Farn in einem Topf motzt ohne alles Zubehör auch noch den simpelsten Balkon auf. Zumindest solange er es kühl, schattig und feucht genug hat.

Statt in den trüben Novemberregen zu starren, nehmen wir Sie in der nächsten Zeitlupe auf eine Gartenreise mit. Weil unser Vorschlag «nur» in die Ostschweiz führt, können wir ohne allzu lange Vorbereitungen jedes Gutwetter-Fenster nutzen.